



## BLICKPUNKT



„Lernen und Handeln für die Zukunft“, den Leitspruch des 2. Hessischen Tags der Nachhaltigkeit am 19. September hat die Firma All Services Gebäudereinigung GmbH in der Kita der Nazarethgemeinde in Eckenheim in die Tat umgesetzt: kostenlos wurde das gesamte Außengelände erneuert und verschönert. *Foto: Rolf Oeser*

## Pragmatisch, praktisch - gut genug?

### Regionalversammlung diskutierte über das neue Strukturmodell für Frankfurt

Positiv, aber mit kritischen Anmerkungen – so reagierten die Delegierten der Regionalversammlung auf ihrer Tagung am 19. September auf das überarbeitete Strukturmodell für die Frankfurter Kirche ab 2014. Das Modell sieht zwei getrennte Körperschaften, Stadtdekanat und Evangelischer Regionalverband (ERV), mit personenidentischer Leitung und Basis vor.

Seit 2011 arbeitet die Strukturkommission an einem auch juristisch wasserdichten Modell, das die Doppelstruktur aus Dekanaten und ERV überwinden soll mit dem vorrangigen Ziel, die evangelische Kirche mit nur einer Leitung und einer Versammlung in der Öffentlichkeit stärker zu repräsentieren. Oder wie ERV-Vorstandsvorsitzende Esther Gebhardt es in ihrer Rede formulierte: „Die evangelische Kirche in Frankfurt muss mit einer Stimme sprechen können.“

Trotzdem: Im Detail wünschen sich die Delegierten Nachbesserungen und Klärung offener Fragen. So empfiehlt etwa der Finanz- und Verwaltungsausschuss klare Aufgabenzuordnungen, fragt der Ber-

nennungsausschuss nach den künftigen „Machtverschiebungen“ und plädiert der Ausschuss für den Fachbereich I für mehr themenbezogene Ausschüsse, etwa für Kirchenmusik oder Kinder- und Jugendarbeit. Kritisch sehen die meisten, dass das Strukturmodell, analog zur Dekanatssynodalordnung, keine Versammlungsleitung vorsieht. „Ein Verlust“, urteilte nicht nur Gebhardt, denn die Versammlungsleitung übe auch eine Kontrollfunktion aus.

Irmela von Schenk versprach im Namen der Strukturkommission, alle Anregungen aufzunehmen. Diskutiert wird das Modell in den kommenden Wochen in den Dekanatssynoden und Kirchenvorständen, bevor die Regionalversammlung am 5. Dezember das aktualisierte Modell absegnen kann – „ein Modell ohne tiefe Eingriffe“, so Pfarrer Winfried Steller von der Versammlungsleitung, „aber eine pragmatische Lösung“.

*Carla Diehl*  
Infos zur Strukturreform und die Möglichkeit mitzudiskutieren finden Sie im Internet unter [www.frankfurt-evangelisch.de/strukturreform.html](http://www.frankfurt-evangelisch.de/strukturreform.html).

## LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

*in Gedanken sind viele noch im Sommer, das Wetter gibt momentan schon einen Vorgeschmack auf den Herbst, und in ihrer Arbeit gehen viele bereits in die Vorbereitungen der Advents- und Weihnachtszeit. Wir hoffen, dass wir auch in dieser Ausgabe wieder für Sie interessante Themen gefunden haben, die vielleicht auch den einen oder anderen Anstoß für Ihre Arbeit geben können.*

*Ihre Redaktion*

## THEMEN DIESER AUSGABE

### 430 Mitarbeitende miteinander aktiv



*Mit Theater-, Tanz- und Musikworkshops sowie sportlichen Aktivitäten feierten*

*die Mitarbeitenden des Evangelischen Regionalverbandes im September das Klosterfest. Einen Bericht und Fotos vom Fest gibt es auf*

**Seite 3**

### Es ist genug für alle da



*Frankfurter Konfirmandinnen und Konfirmanden beteiligen sich an der Aktion*

*„5000 Brote - Konfis backen Brot für die Welt“. Kirche Intern hat die Konfigruppe in der Erlösergemeinde besucht. Lesen Sie dazu*

**Seite 7**

### Schonraum für junge Frauen



*Nike Klüber macht im Evangelischen Frauenbegegnungszentrum spezielle Angebote für junge Frauen. Wir haben sie besucht und berichten darüber auf*

*Wir haben sie besucht und berichten darüber auf*

**Seite 7**

**Landeskirche kürzt Zuweisungen**  
 Verwaltung und Leitung des Evangelischen Regionalverbandes (ERV) bekommen stufenweise ab kommendem Jahr 2,6 Millionen Euro weniger an Zuweisungen von der Landeskirche (EKHN) als bisher. Das berichtete Jürgen Wolf, Leiter der Abteilung II Finanzen, Organisation und Wirtschaftsangelegenheiten, der Regionalversammlung am 19. September. Bis 2015 werden die Zuweisungen in drei Stufen gekürzt. Voll erhalten bleiben dabei die Zuweisungen für Pflichtaufgaben wie Gehaltsabrechnungen sowie Aufgaben, die der ERV im Auftrag der EKHN übernimmt, etwa Umgemeindungen. ERV-spezifische Aufgaben wie die Kollektenkassenführung oder Schadenabwicklung in Versicherungsfällen werden nicht mehr durch Zuweisungen finanziert. Welche Leistungen letztlich erhalten bleiben können, sei noch nicht klar, sagte Wolf. „Wir befinden uns in einem Entwicklungsprozess.“

**Diakonie Frankfurt ist umgezogen**  
 Das Diakonische Werk für Frankfurt am Main des Evangelischen Regionalverbandes ist am 1. Oktober umgezogen. Die Anschrift der Geschäftsstelle und des Arbeitsbereiches Kindertagesstätten, die sich bisher in der Rechnergrabenstraße 10 befanden, lautet jetzt Kurt-Schumacher-Straße 31, 60311 Frankfurt. Auch die Frühförderung für blinde und sehbehinderte Kinder, die Frühförderung MOBIL sowie die Kontaktstelle für Körperbehinderte und Langzeitkranke (KKL), bisher im Haus am Weißen Stein in der Eschersheimer Landstraße angesiedelt, beziehen in der Kurt-Schumacher Straße 31 ihr neues Domizil. Details zum Umzug und die neuen Telefon- und Faxnummern finden Sie im Internet unter [www.diakonischeswerk-frankfurt.de](http://www.diakonischeswerk-frankfurt.de).

**Nachrichten von syrischen Christen**  
 Nachrichten von syrischen Christen aus dem Bürgerkrieg können ab sofort auf einer deutschen Internetseite verfolgt werden. Das evangelische Hilfswerk „Christlicher Hilfsbund im Orient e.V.“ habe die Homepage „[www.syrien.webnode.com](http://www.syrien.webnode.com)“ eingerichtet, um die Nachrichten allen Interessierten unmittelbar zur Verfügung zu stellen.

## Frankfurter Antworten auf die Gretchenfrage

Neu erschienen: Interviews mit 15 Menschen aus ganz unterschiedlichen Religionen

In Frankfurt leben inzwischen Menschen aus vielen verschiedenen Glaubensgemeinschaften. Das sind zum einen die großen Weltreligionen Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus, die in sich auch wieder in viele unterschiedliche Konfessionen aufgeteilt sind. Hinzu kommen zahlreiche kleinere Religionen wie die Bahai, die Sikhs oder die „Mormonen“.

Eine solche Vielfalt weckt Gesprächsbedarf. Zwar gibt es Bücher und Lexika, die die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Religionen erklären und darstellen. Doch so wichtig es ist, sich über die Geschichte, die Grundsätze, die heiligen Schriften und die prinzipiellen Glaubensinhalte der verschiedenen Religionen und Strömungen zu informieren, so wäre es doch schade, wenn dabei ausgerechnet eines ganz aus dem Blick geraten würde: die „Gretchenfrage“.

„Wie hältst du’s mit der Religion?“ fragte Goethes Gretchen bekanntlich den Wissenschaftler Faust. Was sie dabei interessierte war nicht die heute oft gestellte Frage nach der religiösen Identität: „Zu welcher Religion gehörst du?“ Sondern Gretchen wollte wissen, wie Faust persönlich es hält. Ob er an Gott glaubt, ob er ein frommer Mensch ist.

Heute fragen wir das nur noch selten. Wie es jemand mit der Religion hält, gilt als Privatsache, die niemanden etwas angeht. Erst recht nicht die Öffentlichkeit.

Doch das ist zu kurz gedacht. Denn letztlich ist Religion zwar wirklich „Privatsache“ – aber nicht in dem Sinne, dass der eigene Glaube niemanden etwas angeht und keinerlei öffentliche Bedeutung hätte.

Sondern in dem Sinne, dass Religion immer eine persönliche, individuelle Sache ist. Es gibt nicht „den Muslim“, „die Jüdin“ oder „den Buddhisten“. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft sagt schließlich noch nicht viel über die tatsächliche Glaubenspraxis eines Menschen aus.

Deshalb hat die Mitgliederzeitung „Evangelisches Frankfurt“ in den vergangenen Jahren 15 Menschen aus ganz unterschiedlichen Religionen und Konfessionen dazu befragt, „wie sie es mit der Religion halten“: woran sie glauben und warum, auf welche religiösen Traditionen sie sich beziehen, welche „Heiligen Bücher“ sie lesen, und wie sie ihre Religion in Gemeinden und Gemeinschaften leben. Entstanden ist eine Reihe von ebenso persönlichen wie informativen Gesprächen, die beim Lesen dazu anregen, die „Gretchenfrage“ auch wieder einmal bewusst für sich selbst zu beantworten.

Angestoßen wurde die Reihe durch die Gründung des Frankfurter Rates der Religionen, dem die meisten der Interviewten angehören. Das Buch wird ergänzt um ein Gespräch mit Pröpstin Gabriele Scherle und Joachim Valentin, dem Leiter des Hauses am Dom, über die Herausforderungen, die eine multireligiöse Welt für die beiden großen christlichen Kirchen bedeutet.

Antje Schrupp

Antje Schrupp: *Frankfurter Antworten auf die Gretchenfrage. Schriftenreihe des Evangelischen Regionalverbandes, Frankfurt 2012, 12,80 Euro. Das Buch kann im ERV bei Karin Schlicht bezogen werden unter Telefon 069 2165-1319, E-Mail [karin.schlicht@ervffm.de](mailto:karin.schlicht@ervffm.de).*



Auch ein Interview mit Bri M. Aurora, Vorsitzender des Vereins Vishwa Hindu Parishad, ist in dem neu erschienenen Buch „Frankfurter Antworten auf die Gretchenfrage“ zu lesen.

Foto: Ilona Surrey



## 430 Mitarbeitende waren miteinander aktiv

Der Evangelische Regionalverband feierte am 13. September das Klosterfest



„Miteinander aktiv“ war das Motto des Klosterfestes am 13. September im Dominikanerkloster. Über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Evangelischen Regionalverbandes (ERV) kamen zu diesem Fest. Nach der gemeinsamen Andacht gab es verschiedene Gruppenangebote, bei denen die Mitarbeitenden miteinander aktiv werden konnten: Leckere Desserts in der Klosterküche zubereiten, am Main entlang walken oder Fahrrad fahren, Improvisationstheater, Stomp, tanzen, singen und swingen, Kerzen und Karten verzieren, Wii-Sport oder Gesellschaftsspiele spielen. Für kulturell Interessierte gab es Führungen zu verschiedenen Themen durch die Stadt. Vorbereitet wurde dieser Tag von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Verwaltung, den Fachbereichen und der Öffentlichkeitsarbeit. Und auch die Angebote am Vormittag wurden von Mitarbeitenden geplant und durchgeführt. Zum gemeinsamen Mittagessen, das vom Lernbetrieb des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit angeboten wurde, war der Klosterhof gut gefüllt. Der guten Stimmung an diesem Tag tat auch die lange Wartezeit am Mittagsbuffet kein Abbruch. Tausenden Beifall gab es am Nachmittag, als der Chor, die Stomp- und Tanzgruppe auftraten, was sie am Vormittag in gut zwei Stunden einstudiert hatten. Wie zu hören war, hat es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ERV Spaß gemacht, an diesem Tag miteinander aktiv etwas zu machen, sich kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. *Ralf Bräuer*

Fotos vom Klosterfest gibt es im Internet unter [www.frankfurt-evangelisch.de/klosterfest.html](http://www.frankfurt-evangelisch.de/klosterfest.html).



„Süße Träume“ wurden unter der Leitung von ERV-Köchin Maria Seel in der Küche des Dominikanerklosters gezaubert. Verschiedene Desserts, Spundekäs und leckere Windbeutel wurden von Mitarbeitenden zubereitet.



„Singen und swingen“ hieß ein musikalischer Workshop, der von Frank Hoffmann (links) und Dorothea Calliebe-Winter (rechts) angeboten wurde. Bei der Aufführung des Chors am Nachmittag gab es viel Applaus.



„Tanzschritte lernen mit Spaß“ konnte man bei Sabrina Erb und Paul Gronauer (rechts). Einstudiert wurden Discofox, langsamer Walzer und Cha Cha Cha. Stürmischen Applaus gab es für die Gruppe der Tänzerinnen und Tänzer bei ihrer Aufführung am Nachmittag.



Viel Spaß hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Wii-Sport-Gruppe, die von Tanja Joppe angeboten wurde. Mit- und gegeneinander wurden auf zwei großen Leinwänden zum Beispiel Bowling und Bogenschießen gespielt. *Fotos: Francis Schmitt*

**Lesung zu Liao Yiwu**

Anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an den chinesischen Dichter und Dissidenten



Foto: Elke Wetzig/CC-BY-SA

ten Liao Yiwu gibt es am Sonntag, 14. Oktober, um 18 Uhr in der evangelischen St. Katharinenkirche Lesungen aus Liao Yiwus Werk „Der Blick an die Ränder der Gesellschaft – eine chinesische Friedensbotschaft“, eine Meditation und Saxophon-Improvisationen.

**Gottesdienst zum Reformationstag**

Bachs Motetten „Fürchte dich nicht“ und „Lobet den Herrn, alle Heiden“ erklingt bei einem Gottesdienst zum Reformationstag am Mittwoch, 31. Oktober, um 19 Uhr in der Sankt Katharinenkirche an der Hauptwache.

Den Gottesdienst gestalten Pröpstin Gabriele Scherle, Liturgie und Predigt, das Concerto vocale Frankfurt; das Bach-Collegium Frankfurt, Michael Graf Münster, Leitung, Martin Lücker, Orgel.

**Vortrag über Demenz**

Über „Demenz als Dasein ohne Bewusstsein: eine energetische Perspektive“ spricht Professor Dr. Manfred Josuttis, Göttingen, am Donnerstag, 11. Oktober, um 20 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus, Nordend, Fürstenbergerstraße 21. Josuttis versucht, die für viele so bedrohlich erscheinende Krankheit weniger von ihrer defizitären Seite her zu verstehen als lebenszyklisch im Rahmen einer leibseelischen Anthropologie.

**„Bläser-Capriolen“ in Fechenheim**

„Bläser-Capriolen“ von Arnold, Francaix, Mozart, Reicha und anderen spielt das Luther-Quintett am Freitag, 26. Oktober, um 19 Uhr in der evangelischen Melancthonkirche, Fechenheim, Pfortenstraße 4.

Weitere Termine und Veranstaltungen finden Sie im Internet unter [www.frankfurt-evangelisch.de](http://www.frankfurt-evangelisch.de).

## Gläserne Geschichte

### 7000 historische Negative warten im Archiv auf Historiker und Interessierte

Einen Schatz beherbergt das Archiv des Evangelischen Regionalverbands (ERV) im Dominikanerkloster: 7000 Glasnegative historischer schwarz-weiß-Aufnahmen, zum Teil mit Hand nachkoloriert. Bilder unter anderem von Hamburg und seinem Hafen, von Danzig, Cottbus und Berlin, aber auch von Frankfurt.

Die Evangelische Luthergemeinde hatte die Sammlung 1961 von dem Kaufmann Georg Reinhard-Weckerling geerbt und dem ERV das Verfügungsrecht überlassen, mit dem Wunsch, den Bestand Interessierten zu öffnen.

Reinhard-Weckerling wurde 1882 in Stockstadt am Main geboren. Etwa im Alter von 18 Jahren begann er mit dem Fotografieren. „Allein der Umstand, sich ein damals so kostspieliges Hobby zulegen zu können, sagt etwas über die familiären Vermögensverhältnisse aus“, schreibt Björn Wissenbach über Reinhard-Weckerling und seinen Nachlass. Gut situiert, sei es ihm offensichtlich möglich gewesen, das Deutsche Reich zu bereisen. Reinhard fotografierte Landschaften und Städte wie Ostpreußen mit der Marienburg, Mecklenburg, das Alte Land an der Unterelbe und die Altmark um Stendal. Es existieren ganze Serien der Elb-, Havel- und Mainlandschaften von der Quelle bis zur Mündung. Zu den verschiedenen Flusslandschaften kamen der Chiemsee oder Gebirgslandschaften wie Odenwald und Oberbayern hinzu.

Im Nachlass sind immer wieder Aufnahmen aus Hamburg, Bremen, Braunschweig, Berlin, Cottbus, Danzig, Dresden, Leipzig und Hildesheim zu finden.

Gerade vor dem Hintergrund der Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges erhalten diese historischen Aufnahmen eine besondere Bedeutung. Reinhard fotografierte aber nicht nur auf seinen Reisen, sondern auch in seiner Heimatstadt und den Nachbarregionen. So waren neben Stadtansichten von Hanau, Bad Homburg, Dreieich und Bergen-Enkheim Frankfurts Kirchen beliebte Motive.

Eine besondere Aufnahme, die selbst im Institut für Stadtgeschichte als Motiv noch nicht vorlag, wurde vom Dach des Gewürzhauses Bechthold (vormals Ammelburg) am Krautmarkt in die Bendersgasse gemacht.

Daneben finden sich Serien der Olympischen Spiele von 1936, aber auch martialische Szenen aus dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg. Den Abschluss seiner Schaffensphase bilden Fotografien seiner zerstörten Heimatstadt Frankfurt

Nachdem Ehrenamtliche bereits vor einigen Jahren mehr als 2000 Negative digitalisiert hatten, sind nun auch rund 500 Fotografien zu den Pfadfindern digital verfügbar. Hans Leidig und Klaus Rich vom deutschen Pfadfinder Bund e.V. Hohenstaufen fotografierten einen Tag lang den „Pfadfinder-Bestand“ mit Digitalkamera und Leuchttisch ab, stellten Digitalisate her und katalogisierten jede Aufnahme in einer Liste.

„Die Bilder sind eine einmalige Sammlung, die wir allen Interessierten zur Verfügung stellen möchten“, sagt Archivleiterin Renate Stecay, „mit der Digitalisierung ist ein Anfang gemacht“.

Carla Diehl



Feinarbeit: Hans Leidig und Klaus Rich vom deutschen Pfadfinder Bund digitalisieren Glasnegative im Archiv des Evangelischen Regionalverbandes.

Foto: Schmidt



## Lobet Gott – Hallelu-Jah Sebbihulla

Ein interreligiöser Chor gestaltet trialogischen Abend am 29. Oktober



Die Worte rollen schwer von der Zunge. „hoschi’a na jischma beragi’a haschamajim“. Rund 40 Frauen und zwei Männer sprechen die hebräische Textpassage im Saal der Evangelischen Akademie am Frankfurter Römerberg immer wieder rhythmisch vor sich hin. „Ein Tipp: lösen Sie sich vom Blatt, versuchen Sie, es gleich auswendig zu sagen“, ruft Kantorin Bettina Strübel ihnen zu. „Praise the Lord“ - lobet Gott ist das erste Trialogische interreligiöse Chorprojekt in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Es widmet sich Händels Oratorium „Solomon“, das musikalisch in der Begegnung des jüdischen Königs Salomon mit der arabischen Königin von Saba den Dialog der Kulturen schon in sich trägt. Kantorin Bettina Strübel hat für den Projektchor einen Ausschnitt aus dem Oratorium bearbeitet und unter anderem die Schwierigkeit gemeistert, das Hebräische, das immer die zweite Silbe betont, in die Musik zu fügen. Daniel Kempin, Vorbeter des Egalitären Minjan Frankfurt, übertrug die aus Psalmen stammenden Texte ins Hebräische und Selçuk Dogruer vom türkisch-islamischen Dachverband DITIB Hessen besorgte die Übersetzung ins Arabische. Ein stellenweise mühevolleres Unterfangen, beispielsweise findet Händels altenglisches „God alone“, das wiederholte Preisen des einzigen Gottes mit denselben Worten, im Koran keine Entsprechung. Und während der Probe erfahren die Singenden, dass das im Liedtext abgedruckte hebräische „Elokim“ eine bewusste Verfälschung des Gottesnamens ist, der, eigentlich unaussprechbar, nur so verfremdet, genannt werden darf.

Doch an diesem Abend geht es vor allem um Klang: „Wenn der Mund weit geöffnet ist, bringen Sie den ganzen äußeren Raum zum Schwingen“, erklärt Kantorin Bettina Strübel ihren Sängern. Viele sind dabei, weil sie das Singen lieben, so wie die Mitarbeiterin der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Doch auch der trialogische Aspekt hat sie „sehr angesprochen, denn wir müssen uns als deutsche Gesellschaft stärker mit dem Islam und auch mit unserer eigenen Kirche auseinandersetzen.“ Moslems singen allerdings bisher nicht mit. Praise the Lord, Hallelu jah, Sebbihulla klingt es rhythmisch durch den Raum. Auch Bassist Johannes Walter spricht mit. „Ich singe gerne“ erzählt Walter später in der Pause, und dass er es für vernünftiger hält, „wenn die Leute miteinander reden als wenn sie streiten.“ Sängerin Ursula Mühlberger weiß: „Musik ist immer etwas Verbindendes, gerade auch, um dem wachsenden Fundamentalismus zu begegnen“.

Den interreligiösen Dialog musikalisch zu führen, ist für Kantorin Bettina Strübel ein Herzensthema. Dass dies auf Resonanz stößt, zeigen die 55 Anmeldungen zum Projektchor. Am 29. Oktober, um 19.30 Uhr, erklingt das Erarbeitete mit einem Orchester in der Evangelischen Akademie am Römerberg 9 als Teil eines trialogischen Abends. Rabbinerin Elisa Klapheck, Rabeya Müller vom Kölner Zentrum für islamische Frauenforschung und die Theologin Zuzana Hrašová sprechen zudem über die Königin von Saba. Folgeprojekte über die Evangelische Akademie sind angedacht.

Susanne Schmidt-Lüer/Foto: Rolf Oeser



### Stichwort „Trialog“

*Trialog bedeutet das Gespräch unter drei Beteiligten in verschiedenen Zusammenhängen, den Begriff gibt es beispielsweise auch in der Psychiatrie.*

*Der interreligiöse Trialog zwischen den drei monotheistischen abrahamischen Offenbarungsreligionen Judentum, Christentum und Islam bedeutet einander im Dreiergespräch kennen- und verstehen zu lernen, sich zu respektieren und wertzuschätzen.*

Geburtstage

50 Jahre

**Birgit Brinkmann**, Fachbereich I, Täter-Opfer-Ausgleich, 1.10.  
**Klaus Eppler**, Abteilung III, Fachstelle Kitas und Krabbelstuben, 14.10.

60 Jahre

**Christa Rodenberg**, Abteilung II, Kassen- und Rechnungswesen - Winkita, 5.10.

65 Jahre

**Nikolaus Schletz**, ehemals Rechtsabteilung, 4.10.

70 Jahre

**Pfarrer i.R. Alexander Kaestner**, früher Sankt Thomasgemeinde, 12.10.  
**Francoise Piepho**, früher Haus der Familie, 13.10.  
**Elke Ott**, früher Sekretariat des Verwaltungsdirektors im ERV, 17.10.  
**Pfarrer i.R. Christian Wahner**, früher Philippusgemeinde, 29.1.

75 Jahre

**Pfarrer i.R. Klaus Knerr**, früher Martinusgemeinde, 26.10.  
**Ingeborg Roessler**, früher Familienbildung, 29.10.

Jubiläum

20 Jahre

**Annette Strack**, Diplom-Sozialpädagogin, Fachbereich II, Pädagogische Frühförderung für blinde und sehgeschädigte Kinder, 1.10.

**Sabine Zeni**, Diplom Sozialarbeiterin, Fachbereich II, Familienzentrum Goldstein, 1.12.

**Mathilde Neuberger**, Abteilung II Kassen- und Rechnungswesen, 1.10.

40 Jahre

**Ilse Keck-Wittdorf**, Epiphaniaskindergarten der Evangelischen Sankt Petersgemeinde, 1.10.

Neu



**Jennifer Frey**, Erzieherin, Fachbereich II Diakonisches Werk für Frankfurt am Main, Krabbelstube Moses in Bockenheim, 15.9.

**Irina Warkentin**, Erzieherin, Kindertagesstätte der Evangelischen Maria Magdalena Gemeinde in Sachsenhausen, 15.8.

**Mathias Volkmann**, Erzieher, Fachbereich II Diakonisches Werk für Frankfurt am Main des Evangelischen Regionalverbandes, Kinder- und Familienzentrum Innenstadt, 13.8.

**Concetta Tangorra**, Reinigungskraft, Kindertagesstätte der Evangelischen Kirchengemeinde Frankfurt am Main-Fechenheim, 15.8.

**Daiva Rimavičiute**, pädagogische Mitarbeiterin, Kindertagesstätte der Evangelischen Dreifaltigkeitsgemeinde in der Kuhwaldsiedlung, 1.9.

**Maria Kotsia**, pädagogische Mitarbeiterin, Evangelische Kindertagesstätte Im Apfelviertel der Evangelischen Kreuzgemeinde in Preungesheim, 17.9.

**Bettina Behler**, Redakteurin, Arbeitsstelle Evangelische Öffentlichkeitsarbeit des Evangelischen Regionalverbandes, 1.10.

**PfarrerIn Sabine Fröhlich**, Evangelische Kirchengemeinde Cantate Domino in der Frankfurter Nordweststadt, 1.9.

**Marie Jana Nosek**, Hauswirtschaftskraft, Kindertagesstätte der Evangelischen Erlösergemeinde in Oberrad, 1.6.

**Andreea Vasilioiu**, pädagogische Mitarbeiterin, Fachbereich II Diakonisches Werk für Frankfurt am Main des ERV, Kinder- und Familienzentrum Goldstein, 1.8.

**Renata Droop**, pädagogische Mitarbeiterin, Kindertagesstätte der Evangelischen Erlösergemeinde in Oberrad, 1.9.

**Birgit Kimling**, pädagogische Mitarbeiterin, Fachbereich I Beratung, Bildung, Jugend des Evangelischen Regionalverbandes, Sozialpädagogische Wohngruppe für Mädchen, 1.10.

**Lisa Raineri**, Erzieherin, Kindertagesstätte der Evangelischen Martinusgemeinde in Schwanheim, 1.10.

**Dina Silea**, Erzieherin, Fachbereich II Diakonisches Werk für Frankfurt am Main des Evangelischen Regionalverbandes, Krabbelstube An der Segenskirche in Griesheim, 24.8.

**Aicha Abaghou**, Hauswirtschaftskraft, Kindertagesstätte der Evangelischen Sankt Nicolai-Gemeinde im Ostend, 1.8.

**Daniela Ciba**, Erzieherin, Kindertagesstätte der Evangelischen Martinusgemeinde in Schwanheim, 1.9.

**Isabelle Henrich**, pädagogische Mitarbeiterin, Kindertagesstätte der Evangelischen Martinusgemeinde in Schwanheim, 1.9.

**Ruzica Gregurevic**, pädagogische Mitarbeiterin, Kindertagesstätte Im Apfelviertel der Evangelischen Kreuzgemeinde, 1.9.

**Simone Aeckerle**, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Fachbereich II Diakonisches Werk für Frankfurt am Main, Mobile Kinderkrankenpflege, 15.10.

**Athanasia Stergiou**, Erzieherin, Kindertagesstätte der Evangelischen Kirchengemeinde Unterliederbach, 15.9.

**Mireille Ntumba-Kabaka**, Erzieherin, Kindertagesstätte der Evangelischen Kirchengemeinde Niederursel, 1.9.

**Karina Wolnik**, Erzieherin, Fachbereich II Diakonisches Werk für Frankfurt am Main des Evangelischen Regionalverbandes, Krabbelstube Lukas in Nied, 1.10.

**Shahin Jafari**, Diplom-Sozialpädagoge, Fachbereich I Beratung, Bildung, Jugend des Evangelischen Regionalverbandes, Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie, 1.11.

**Andrea Franke**, pädagogische Mitarbeiterin, Kindertagesstätte der Evangelischen Kirchengemeinde Unterliederbach, 1.10.

**Bettina Marianne Pappert**, Erzieherin, Kindertagesstätte der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde in Niederrad, 1.10.

*Allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer evangelischen Kirche in Frankfurt wünschen wir einen guten Start und Gottes Segen für Ihre Arbeit.*

# Es ist genug für alle da

Frankfurter Konfirmandinnen und Konfirmanden backen Brot für die Welt



Konfirmanden der Erlösergemeinde in Oberrad behandeln das Thema Brot und Abendmahl im Konfirmandenunterricht.

Ein kastenförmiges Brot liegt auf einem runden Holzbrett, Tonkrug und Becher stehen neben der brennenden Kerze im Gemeindesaal der Erlösergemeinde. Zwölf Konfirmanden und Pfarrerin Erdmuthé Jähnig-Diel werden gleich das selbstgebackene Brot von Hand zu Hand reichen, Stücke abbrechen, den weichen Teig kosten. Brot und seine theologische und politische Bedeutung beschäftigen die Oberräder Konfirmanden seit Ende August. Sie zählen zu den mehr als 1000 Konfirmanden aus über 100 Gemeinden in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die gemeinsam mit den Bäckerinnungen und der Evangelischen Kirche in Kurhessen-Waldeck mitmachen bei der Aktion „5000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“.

Im Gärtnerdorf Oberrad, wo Erntedank traditionell besonders prächtig gefeiert wird, wollen die Konfirmanden beim Bäcker Eifler 50 Brote in den Ofen schieben. Der größte Teil wird nach dem Erntedankgottesdienst im Gemeindesaal verkauft, sagt Jähnig-Diel, die die Aktion gemeinsam mit ihrer Kollegin Christiane Hoffmann begleitet. Neben der Erlösergemeinde haben sich auch die Luthergemeinde und die Dankesgemeinde sowie die Paul-Gerhardt-Gemeinde und die Gemeinde Harheim angemeldet. In der Dankeskirchengemeinde in Goldstein wird am 6. Oktober und am 1. Advent zum Auftakt der Aktion „Brot für die Welt“ gebacken, sagt Pfarrer Thomas Walter. Seine 31 Konfirmanden waren besonders beeindruckt vom Besuch des in Senegal Deutsch lehrenden Mohammed Diouf. Dort kostet ein Kilo Brot zwar nur 20 Cent, erfahren sie von ihm, doch Autos, Handys, ausgebaute Straßen,

ja sogar Schulmaterial sind für die Jugendlichen im Senegal absolute Mangelware.

Die Konfirmanden in Oberrad, die alle zum ersten Mal selbst Brot backen, haben rund um Traubensaft und Brot, die für das Abendmahl stehen, gedrechselte Holzfiguren aufgebaut und ihnen Brote aus Papier zugeordnet. „Das ist krass, in Nordamerika gibt es zehn Brote für eine Person, in Südamerika teilen sich drei Personen ein Brot, ich finde das schockierend“, sagt der 14-jährige Jakob.

Bei der Bäckerei Eifler, die Teig spendet und ihre Backstube zur Verfügung stellt, können die Konfirmanden praktisch etwas gegen diese Ungerechtigkeit tun: der Verkaufserlös aus ihren Broten fließt in das Projekt „Ein Zuhause für die Ausgestoßenen“ von Brot für die Welt. Im Süden der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá leben nämlich drei Viertel der Familien in Armut, lernten die Oberräder genau wie die übrigen Konfirmanden, die sich beteiligen. Ihre Aktion trägt dazu bei, kolumbianischen Jugendlichen den Schulabschluss und eine Ausbildung zu ermöglichen, zum Beispiel zum Bäcker.

Unterdessen hat der Laib Brot wieder und wieder die Runde unter den Oberräder Konfirmanden gemacht, ist immer kleiner geworden, hat bei jedem Wechsel in eine andere Hand seine Form verändert. Für Veränderung stehen auch die Konfirmanden, die die Erntedankgottesdienste mitgestalten und mit ihren selbstgebackenen Broten darauf aufmerksam machen, dass eigentlich genug für alle da wäre.

Susanne Schmidt-Lüer/Foto: Rolf Oeser

Mehr Infos zur Aktion unter [www.5000-brote.de](http://www.5000-brote.de)

## Weltweit wichteln

„Weltweit wichteln“ hat ein neues, kostenloses Arbeitsheft herausgebracht, das Materialien für die Vorweihnachtszeit im Kindergarten, in der Grundschule oder im Kindergottesdienst bietet: Wie feiert man Weihnachten in Korea, Kuba, Tansania oder im Libanon. Bastelideen, Bewegungsspiele und Rezepte ermöglichen mit wenig Vorarbeit, in der Kindergruppe Weihnachten mal anders zu feiern. Unter [www.weltweitwichteln.de/downloads](http://www.weltweitwichteln.de/downloads) können Sie die Entwürfe kostenlos herunterladen.

## Lieder in Gebärdensprache

Das Buch beinhaltet traditionelle und neue Gebärdenlieder in Deutscher Gebärdensprache (DGS) und Gebärdenpoesie sowie fachliche Hinweise. Neben den Texten werden alle Gebärdenlieder auch in DGS visualisiert. Über 300 Bilder zeigen den Lesern jede einzelne Gebärde. Das Buch ist im Buchhandel für 17,50 Euro erhältlich (ISBN 978-3-00-038717-3) oder kann per E-Mail an [deaf-ararat-akademie@verein-jsb.de](mailto:deaf-ararat-akademie@verein-jsb.de) bestellt werden.

## Kirchen-App für das iPhone

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) präsentiert mit der kostenfreien Applikation (App) „Kulturkirchen“ zum ersten Mal all jene evangelischen Kirchen, in denen besondere kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Die App bietet Termine zu Ausstellungen, Konzerten, Lesungen, Theateraufführungen und stellt die Kirchen mit ihrer Architektur und Geschichte vor. Eine Karte hilft beim Finden einzelner Kirchen sowie bei der Routenplanung. Außerdem sind im



„Reformations-ABC“ dieser App kurze Artikel zu wichtigen Themen der Reformation gesammelt, von A wie Ablass bis Z wie Zwingli. Die App lebt davon, dass Kulturkirchen im ganzen Land ihre jeweiligen Veranstaltungen darin aktualisieren. Die App „Kulturkirchen“ kann kostenlos im App Store bei iTunes heruntergeladen werden.



**Schlag nach bei Luther**

Die beliebte ehemalige Bischöfin und Ratsvorsitzende Margot Käßmann wird „Reformationsbotschafterin“. SIE, die mutige Theologin, die für eine authentische christliche Existenz steht, präsentiert IHN, der nicht nur dem Volk aufs Maul schaut, sondern auch das Evangelium in seine Sprache übersetzt. Zum Amtsantritt als Reformationsbotschafterin der evangelischen Kirche am 1. April 2012 legte Margot Käßmann eine Auswahl an Luthertexten vor, die den Anfänger solide einführen und Kenner neuerlich begeistern. Die Texte sind nach Stichworten wie Glauben, Kinder, Trost, Beten, Musik, Freundschaft, Essen und Trinken, Krieg und Frieden geordnet und wurden in Zusammenarbeit mit dem Lutherkenner Ralph Ludwig neu übertragen. „Je älter ich werde, desto mehr bewundere ich ihn auch, aber ohne dessen Schwächen zu missachten“, sagte Käßmann bei der Vorstellung ihres Buchs.



Margot Käßmann, *Schlag nach bei Luther*, edition christmon, 14,80 Euro.  
Bestellung über [www.chrismonshop.de](http://www.chrismonshop.de)

**IMPRESSUM****HERAUSGEBER:**

Vorstand des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main, Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt, Vorstandsvorsitzende: Esther Gebhardt

**REDAKTION:**

Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main, Redaktion Evangelische Kirche Intern, Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt, Telefon 069 2165-1388, E-Mail [kirche-intern@ervffm.de](mailto:kirche-intern@ervffm.de)

Ralf Bräuer (verantwortlich), Jutta Diehl (Geschäftsführung), Brigitte Babbe, Martin Vorländer, Wolf Gunter Brüggemann-Friedeborn  
ISSN 1437-4102  
Nächster Redaktionsschluss: 15.10.2012



Foto: Rolf Oeser

**„Junge Frauen brauchen einen Schonraum“****Nike Klüber macht im EVA Angebote für junge Frauen**

„Nike, das ist deine Stelle!“ sagte eine Freundin zu ihr, als das Evangelische Frauenbegegnungszentrum in Frankfurt (EVA) Ende 2011 eine Referentin suchte. Nike Klüber, 38, damals Sozialpädagogin in Würzburg, ließ sich überzeugen. Und hat es nicht bereut. „Ich fühle mich wohl, das ist ein tolles Team.“

Zum Team gehören die Sozialarbeiterin und stellvertretende Leiterin Angelika Förg, die Politologin Mechthild Nauck, die Sozialpädagoginnen Barbara Loch-Braun und Anke Chouadli-Franck (Frauenarbeit Frankfurter Berg) und Britta Seume-Zine in der Verwaltung. Besonders schön sei, sagt Nike Klüber, dass die unterschiedlichen Fähigkeiten geschätzt werden. So entstehe ein kreativer, konstruktiver Prozess. Das spiegelt sich auch im Programm des EVA wider: vom ökumenischen Frauengottesdienst über Gesprächskreis und Frauenfrühstück bis hin zur Kunstaussstellung. Bildungsarbeit bedeute, den Menschen Mut zu machen sich selbst zu stärken, Lebendigkeit zu spüren und auf Entdeckungsreise zu gehen. Sie selbst, sagt Nike Klüber bescheiden, schaffe dafür nur den Rahmen. Tatsächlich aber steckt hinter dieser Arbeit viel Fachwissen und Erfahrung. Nach einem freiwilligen sozialen Jahr in einem Flüchtlingswohnheim studierte Nike Klüber Sozialwesen in Erfurt. Es folgten Fortbildungen zur Fotopädagogin, zum systemischen Coach und zur Pädagogin der kulturellen Integration. Und zwölf Jahre in der kirchlichen Jugendarbeit in Würzburg. Das Christliche habe sie geprägt, aber einen ökumenischen Gottesdienst vorzubereiten, das habe sie sich erst nicht zuge-

traut. Eli Wolf, die frühere Leiterin des EVA, habe ihr Mut gemacht: „Gerade weil du keine Theologin bist, machst du das richtig.“ Das habe sie sehr berührt. Denn auch wenn sie nicht jede Bibelstelle verstehe - wichtig sei ja, wie das Evangelium erlebbar werde.

Nike Klübers Hauptaufgabe im EVA sind Veranstaltungen für junge Frauen. Das passt zu ihr. Sie ist offen, warmherzig, oft auch nachdenklich. Und sie sprüht vor Energie, wenn sie von ihrer Arbeit erzählt. Vor allem von ihrer „Main Frankfurt Gruppe“ für jede, die neu in Frankfurt ist oder Frankfurt entdecken möchte. Einmal im Monat erkundet sie mit der Gruppe die Stadt. „Die jungen Frauen brauchen einen Schonraum, in dem sie unter sich sein können“, ist sie überzeugt. Herkunft und Status spielen da keine Rolle. Sie sei oft gerührt von dem Miteinander trotz aller Unterschiede. „Es gibt für mich kein Entweder-oder, sondern nur ein sowohl als auch.“

Für die nächsten Wochen steht viel auf dem Programm: ein Workshop zur Selbstbehauptung, eine Meditation für Alleinerziehende, ein Filmabend. Nike Klüber ist froh, dass dem Team inhaltlich keine Vorgaben gemacht werden. Finanzielle Grenzen gebe es zwar überall, aber desto wichtiger sei der Kontakt untereinander. „Die verschiedenen Einrichtungen sind Ergänzung füreinander, keine Konkurrenz.“ Vielfalt – das sei, was sie sich für das EVA und den Evangelischen Regionalverband wünsche. Und dass diese Vielfalt sichtbar wird. *Jutta Diehl*  
*Das Programm des EVA finden Sie unter [www.eva-frauenzentrum.de](http://www.eva-frauenzentrum.de).*